

Sonntag, 22. März 2020

VIERTER FASTENSONNTAG

Texte zur sonntäglichen Messfeier

Liebe Gläubige, da derzeit öffentliche Versammlungen, auch Gottesdienstversammlungen, nicht erlaubt sind, stellen wir Ihnen hier die Gebete und Schriftlesungen der sonntäglichen Liturgie zusammen. So können Sie im Geist und im Gebet teilhaben an der Heiligen Messe, die von den Priestern in Stille für Sie und in Ihren Anliegen gefeiert wird. Anstelle einer Predigt bieten wir Ihnen einen kurzen Impuls zum Weiterdenken und für Ihr tägliches Leben.

ERÖFFNUNG

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

ERÖFFNUNGSVERS

vgl. Jes 66/10-11

Freue dich, Stadt Jerusalem! Seid fröhlich zusammen mit ihr, alle, die ihr traurig wart. Freut euch und trinkt euch satt an der Quelle göttlicher Tröstung.

KYRIE-RUFE

Herr Jesus Christus, du bist das Licht der Welt.

Herr, erbarme dich unser.

Du bringst deine Wahrheit unter den Menschen zum Leuchten.

Christus, erbarme dich unser.

Du machst uns zu Kindern des Lichtes.

Herr, erbarme dich unser.

TAGESGEBET

Herr, unser Gott, du hast in deinem Sohn die Menschheit auf wunderbare Weise mit dir versöhnt. Gib deinem Volk einen hochherzigen Glauben, damit es mit froher Hingabe dem Osterfest entgegeneilt. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

FEIER DES WORTES GOTTES

ERSTE LESUNG

1 Sam 16,1b.6-7.10-13b

Lesung aus dem ersten Buch Sámuel.

In jenen Tagen sprach der HERR zu Sámuel: Fülle dein Horn mit Öl und mach dich auf den Weg! Ich schicke dich zu dem Betlehemiter Ísai; denn ich habe mir einen von seinen Söhnen als König ausersehen.

Als Sámuel den Éliab sah, dachte er: Gewiss steht nun vor dem HERRN sein Gesalbter. Der HERR aber sagt zu Sámuel: Sieh nicht auf sein Aussehen und seine stattliche Gestalt, denn ich habe ihn verworfen; Gott sieht nämlich nicht auf das, worauf der Mensch sieht. Der Mensch sieht, was vor den Augen ist, der HERR aber sieht das Herz.

So ließ Ísai sieben seiner Söhne vor Sámuel treten, aber Sámuel sagte zu Ísai: Diese hat der HERR nicht erwählt. Und er fragte Ísai: Sind das alle jungen Männer? Er antwortet: Der jüngste fehlt noch, aber der hütet gerade die Schafe. Sámuel sagte zu Ísai: Schick jemand hin und lass ihn holen; wir wollen uns nicht zum Mahl hinsetzen, bevor er hergekommen ist. Ísai schickte als jemand hin und ließ ihn kommen. David war rötlich, hatte schöne Augen und eine schöne Gestalt. Da sagte der HERR: Auf, salbe ihn! Denn er ist es.

Sámuel nahm das Horn mit dem Öl und salbte David mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des HERRN war über David von diesem Tag an.

ANTWORTPSALM

Ps 23,1-6

Kv Der HERR ist mein Hirt, nichts wird mir fehlen.

Der HERR ist mein Hirt, nichts wird mir fehlen. /

Er lässt mich lagern auf grünen Auen *

und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.

Meine Lebenskraft bringt er zurück. *

Er führt mich auf Pfaden der Gerechtigkeit, treu seinem Namen. – (*Kv*)

Auch wenn ich gehe im finsternen Tal; *

ich fürchte kein Unheil;

denn du bist bei mir, *

dein Stock und dein Stab, sie trösten mich. – (*Kv*)

Du deckst mir den Tisch *
vor den Augen meiner Feinde.
Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, *
überevoll ist mein Becher. (Kv)
Ja, Güte und Huld *
werden mir folgen mein Leben lang
und heimkehren werde ich ins Haus des HERRN *
für lange Zeiten. – (Kv)

ZWEITE LESUNG

Eph 5,8-14

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Éphesus.

Schwestern und Brüder! Einst wart ihr Finsternis, jetzt aber seid ihr Licht im Herrn.
Lebt als Kinder des Lichts!

Denn das Licht bringt lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit hervor.

Prüft, was dem Herrn gefällt, und habt nichts gemein mit den Werken der Finsternis, die keine Frucht bringen, deckt sie vielmehr auf! Denn von dem, was sie heimlich tun, auch nur zu reden, ist schändlich.

Alles, was aufgedeckt ist, wird vom Licht erleuchtet. Denn alles Erleuchtete ist Licht. Deshalb heißt es: Wach auf, du Schläfer, und steh auf von den Toten und Christus wird dein Licht sein.

RUF VOR DEM EVANGELIUM

Vers: vgl. Joh 8,12

Kv Herr Jesus, dir sei Ruhm und Ehre.

So spricht der Herr: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, hat das Licht des Lebens. – (Kv)

EVANGELIUM

Joh 9,1-41

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit sah Jesus unterwegs einen Mann, der seit seiner Geburt blind war. Da fragten ihn seine Jünger: Rabbi, wer hat gesündigt? Er selbst oder seine Eltern, sodass er blind geboren wurde?

Jesus antwortete: Weder er noch seine Eltern haben gesündigt, sondern die Werke Gottes sollen an ihm offenbar werden. Wir müssen, solange es Tag ist, die Werke

dessen vollbringen, der mich gesandt hat; es kommt die Nacht, in der niemand mehr wirken kann. Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.

Als er dies gesagt hatte, spuckte er auf die Erde; dann machte er mit dem Speichel einen Teig, strich ihn dem Blinden auf die Augen und sagte zu ihm: Geh und wasch dich in dem Teich Schilóach! Das heißt übersetzt: der Gesandte. Der Mann ging fort und wusch sich. Und als er zurückkam, konnte er sehen.

Die Nachbarn und jene, die ihn früher als Bettler gesehen hatten, sagten: Ist das nicht der Mann, der dasaß und bettelte? Einige sagten: Er ist es. Andere sagten: Nein, er sieht ihm nur ähnlich. Er selbst aber sagte: Ich bin es. Da fragten sie ihn: Wie sind deine Augen geöffnet worden?

Er antwortete: Der Mann, der Jesus heißt, machte einen Teig, bestrich damit meine Augen und sagte zu mir: Geh zum Schilóach und wasch dich! Ich ging hin, wusch mich und konnte sehen. Sie fragten ihn: Wo ist er? Er sagte: Ich weiß es nicht.

Da brachten sie den Mann, der blind gewesen war, zu den Pharisäern. Es war aber Sabbat an dem Tag, als Jesus den Teig gemacht und ihm die Augen geöffnet hatte.

Auch die Pharisäer fragten ihn, wie er sehend geworden sei. Er antwortete ihnen: Er legte mir einen Teig auf die Augen und ich wusch mich und jetzt sehe ich. Einige der Pharisäer sagten: Dieser Mensch ist nicht von Gott, weil er den Sabbat nicht hält. Andere aber sagten: Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen tun? So entstand eine Spaltung unter ihnen. Da fragten sie den Blinden noch einmal: Was sagst du selbst über ihn? Er hat doch deine Augen geöffnet. Der Mann sagte: Er ist ein Prophet.

Die Juden aber wollten nicht glauben, dass er blind gewesen und sehend geworden war. Daher riefen sie die Eltern des von der Blindheit Geheilten und fragten sie: Ist das euer Sohn, von dem ihr sagt, dass er blind geboren wurde? Wie kommt es, dass er jetzt sieht?

Seine Eltern antworteten: Wir wissen, dass er unser Sohn ist und dass er blind geboren wurde. Wie es kommt, dass er jetzt sieht, das wissen wir nicht. Und wer seine Augen geöffnet hat, das wissen wir auch nicht. Fragt doch ihn selbst, er ist alt genug und kann selbst für sich sprechen!

Das sagten seine Eltern, weil sie sich vor den Juden fürchteten; denn die Juden hatten schon beschlossen, jeden, der ihn als den Christus bekenne, aus der Synagoge auszustoßen. Deswegen sagten seine Eltern: Er ist alt genug, fragt ihn selbst! Da riefen die Pharisäer den Mann, der blind gewesen war, zum zweiten Mal und sagten zu ihm: Gib Gott die Ehre! Wir wissen, dass dieser Mensch ein Sünder ist. Er antwortete: Ob er ein Sünder ist, weiß ich nicht. Nur das eine weiß ich, dass ich blind war und jetzt sehe.

Sie fragten ihn: Was hat er mit dir gemacht? Wie hat er deine Augen geöffnet?

Er antwortete ihnen: Ich habe es euch bereits gesagt, aber ihr habt nicht gehört. Warum wollt ihr es noch einmal hören? Wollt etwa auch ihr seine Jünger werden?

Da beschimpften sie ihn: Du bist ein Jünger dieses Menschen; wir aber sind Jünger des Mose. Wir wissen, dass zu Mose Gott gesprochen hat; aber von dem da wissen wir nicht, woher er kommt.

Der Mensch antwortete ihnen: Darin liegt ja das Erstaunliche, dass ihr nicht wisst, woher er kommt; dabei hat er doch meine Augen geöffnet. Wir wissen, dass Gott Sünder nicht erhört; wer aber Gott fürchtet und seinen Willen tut, den erhört er. Noch nie hat man gehört, dass jemand die Augen eines Blindgeborenen geöffnet hat. Wenn dieser nicht von Gott wäre, dann hätte er gewiss nichts ausrichten können.

Sie entgegneten ihm: Du bist ganz und gar in Sünden geboren und du willst uns belehren? Und sie stießen ihn hinaus.

Jesus hörte, dass sie ihn hinausgestoßen hatten, und als er ihn traf, sagte er zu ihm: Glaubst du an den Menschensohn?

Da antwortete jener und sagte: Wer ist das, Herr, damit ich an ihn glaube?

Jesus sagte zu ihm: Du hast ihn bereits gesehen; er, der mit dir redet, ist es.

Er aber sagte: Ich glaube, Herr! Und er warf sich vor ihm nieder.

Da sprach Jesus: Um zu richten, bin ich in diese Welt gekommen: damit die nicht Sehenden sehen und die Sehenden blind werden.

Einige Pharisäer, die bei ihm waren, hörten dies. Und sie fragten ihn: Sind etwa auch wir blind?

Jesus sagte zu ihnen: Wenn ihr blind wärt, hättet ihr keine Sünde. Jetzt aber sagt ihr: Wir sehen. Darum bleibt eure Sünde.

ANREGUNGEN ZUM WEITERDENKEN ODER FÜR DAS GESPRÄCH IN DER FAMILIE

In den Lesungen ist viel vom Sehen die Rede und vom Licht. Mit dem Herzen sehen, tiefer verstehen, unterscheiden lernen, sich der Wahrheit nähern. In einer Ausnahmesituation, wie wir sie gerade erleben, ist das vielleicht noch einmal von ganz besonderer Bedeutung. Buchstabieren Sie den (zugegeben langen) Ausschnitt aus dem Johannes-Evangelium noch einmal durch – Sie finden gleich mehrere Erkenntnisprozesse: bei den Jüngern, bei den Pharisäern, beim geheilten Blindgeborenen. Die Fragen des Evangeliums werden auch heute diskutiert: Ist es eine Strafe Gottes? Die Folge menschlicher Schuld? Die Quittung für unsere Überheblichkeit? Faltscher Ansatz, sagt Jesus. „Die Werke Gottes sollen offenbar werden.“ Und es zeigt sich, was blind macht und wie wir sehend, hellsichtig werden.

Blind macht die Überheblichkeit derer, die meinen alles zu wissen und zwar besser zu wissen als alle anderen. Die sich nicht gerne in Frage stellen lassen. Die sich immunisieren gegenüber allen Erschütterungen. So kommt kein Licht in die Finsternis.

Was „sehend werden“ bedeutet, lässt sich am Blindgeborenen ablesen. Er weiß am Anfang nicht recht wie ihm geschieht. Auf die Frage, wie er sehend wurde und woher er ist, der das bewirkt hat, muss er sagen: „Ich weiß es nicht.“ Wenig später kommt er zu der Überzeugung: „Er ist ein Prophet.“ Daraus wird schließlich ein mutiges Bekenntnis, mit dem er sich gegen die geballte Lehrautorität der Pharisäer stellt, in durchaus provozierender Weise: „Darin liegt ja das Erstaunliche, dass ihr nicht wisst, woher er kommt; dabei hat er doch meine Augen geöffnet. Wir wissen, dass Gott Sünder nicht erhört; wer aber Gott fürchtet und seinen Willen tut, den erhört er. [...] Wenn dieser nicht von Gott wäre, dann hätte er gewiss nichts ausrichten können.“ Den Weg aus der Finsternis ins Licht geht dieser Mann nicht nur im äußeren Sinn seines Sehvermögens. Er kommt als der ganze Mensch zum Licht. „Die Logik des neuen Lebens öffnet ihm immer mehr die Augen des Herzens. So ist er schließlich auf die entscheidende Begegnung mit Jesus vorbereitet, auf die Frage: ‚Glaubst du an den Menschensohn?‘ und auf die Offenbarung: ‚Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ist es.‘ Und er sagte: Ich glaube, Herr. Und er fiel vor ihm nieder.‘ Jetzt sieht er wirklich. Im Akt der Anbetung ist die Heilung schließlich vollendet. Er sieht, was man mit den fleischlichen Augen nicht sieht, er sieht mit den Augen des Herzens, er sieht das Wesentliche – den Menschensohn, der der Sohn Gottes ist.“ (Joseph Ratzinger – Papst Benedikt XVI., Gesammelte Schriften Bd. 14/1, 358.)

Sind wir vorbereitet für die entscheidende Begegnung mit Jesus? Sind wir fähig, anbetend wie ein wahrhaft glaubender Mensch zu antworten: „Ich glaube, Herr“? Sind wir bereit, uns vom Herrn einen Weg führen zu lassen, von der Finsternis ans Licht, in der „Logik des neuen Lebens“? Die Hl. Edith Stein hat einmal gesagt: „Wir wissen nicht, wohin Gott uns führt. Wir wissen nur, dass er uns führt.“ – Herr, ich glaube. Hilf meinem Unglauben! (vgl. Mk 9,24)

CREDO

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters: von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

FÜRBITTGEBET

Die Fürbitten in der Messfeier sind das „allgemeine Gebet“ der Gläubigen für einander und für alle Menschen in den Nöten unserer Tage. Halten Sie einen Moment inne und vertrauen dem Herrn dann im persönlichen Gebet die Menschen an, die in besonderer Weise unser Gebet brauchen.

FEIER DER EUCHARISTIE

GABENGE BET

Bringen Sie im Gebet schließlich auch sich selbst und ihr Leben dem Herrn. Mit den Gaben für die Feier des Messopfers wird jedes Mal auch unser aller Leben auf den Altar gelegt.

Herr, unser Gott, in der Freude auf das Osterfest bringen wir unsere Gaben dar. Hilf uns, gläubig und ehrfürchtig das Opfer zu feiern, das der Welt Heilung schenkt und den Tod überwindet. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

Lasst uns danken, dem Herrn, unserm Gott! – Das ist würdig und recht.

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, immer und überall zu danken durch unseren Herrn Jesus Christus. Denn durch seine Menschwerdung hat er das Menschengeschlecht aus der Finsternis zum Licht des Glaubens geführt. Wir sind als Knechte der Sünde geboren, er aber macht uns zu deinen Kindern durch die neue Geburt aus dem Wasser der Taufe. Darum preisen wir jetzt und in Ewigkeit dein Erbarmen und singen mit den Chören der Engel das Lob deiner Herrlichkeit:

Heilig, heilig, heilig, Gott, Herr aller Mächte und Gewalten. Erfüllt sind Himmel und Erde von deiner Herrlichkeit. Hosanna in der Höhe. Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe.

An dieser Stelle könnten Sie dem Herrn in freiem Gebet danken für das Geschenk der Eucharistie. Auch wenn wir gerade nicht mitfeiern können, wird das Messopfer täglich gefeiert und für alle wirksam, die sich für das Lebensopfer Christi glaubend und dankbar öffnen. Christus hat uns durch seine Menschwerdung und sein Kreuzesopfer aus der Knechtschaft der Sünde und des Todes befreit und wahrhaft zu Kindern Gottes gemacht. „Getreu seiner göttlichen Weisung“ dürfen wir beten:

VATER UNSER...

Zur Möglichkeit der geistlichen Kommunion sagt der Hl. Franz von Sales: „Kannst du in der heiligen Messe nicht wirklich kommunizieren, dann tu es wenigstens dem Herzen und dem Geiste nach, indem du voll heißer Sehnsucht dich mit dem lebendigen Leib des Heilands vereinigst.“ (Philothea, II. Teil, Kap. 21)

SCHLUSSGEBET

Allmächtiger Gott, dein ewiges Wort ist das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet. Heile die Blindheit unseres Herzens, damit wir erkennen, was vor dir recht ist, und dich aufrichtig lieben. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN UND ENTLASSUNG

SEGENSBITTE

Der Herr segne uns. Er bewahre uns vor Unheil und führe uns zum ewigen Leben.